



MONITORING

In den letzten Jahren werde ich, von Schlagzeugschülern, immer wieder auf Hör-Probleme bei Auftritten angesprochen. Musiker die vom gewohnten satten, kompakten Übungsraumsound zum ersten mal auf eine größere Bühne kommen, sind oft ein wenig hilflos, oder auch überfordert, um diese neue Situation komfortabel zu handeln.

Mitte der Sechziger Jahre haben die ersten, vor allem Sänger, angefangen Gesangsboxen mehr auf die Bühne zu richten, um bessere Kontrolle zu haben. Durch größerwerdende Bühnen und eine ansteigende Bühnenlautstärke wurde dieses System für alle beteiligten Musiker ausgebaut und bis heute weiterentwickelt. Heutzutage gibt es wunderbare kleine Lösungen für Club-Situationen und natürlich auch technisch extrem große, aufwändige Monitoring-Systeme für entsprechend große Bühnen (Bühnenlautstärken).

In diesem Kapitel möchte ich einige dieser kleinen bis großen Varianten besprechen, sowie versuchen Vorschläge zu machen, wie Du Deinen Bühnensound findest und Dich mit diesem »sicher« und wohl fühlst.

Für diese Beispiele habe ich immer wieder die gleiche Besetzung mit Drums, Gitarre, Bass und Gesang gewählt.

Die Minimal-Lösung:

Für kleine Bühnen in kleinen Clubs.

Grundsätzlich haben Sänger auf der Bühne keinen Verstärker, also ist es selbstverständlich, dass auch bei der kleinsten Monitoranlage diese berücksichtigt werden. Weiterhin sollten auch Gitarrist und Bassist, wenn sie Chöre singen, Kontrollboxen haben. Wir als Trommler gehen leer aus und sollten, wie gleich beschrieben, zusehen, unseren Bühnensound zu retten.

Signale der Gitarre und dem Bass, sowie dem Schlagzeug, kommen für Bühnensound und das Publikum rein akustisch und werden somit nicht verstärkt. Für die Verstärkung der »Vocals« zum Publikum hin genügt eine sogenannte Gesangsanlage. Meist ein kleines Mischpult mit Endstufe und sogenannten 12/3er Boxen auf Stativen. Um als Trommler nicht leer auszugehen, müssen wir in Absprache mit unseren Bandkollegen das Beste aus dieser Situation machen: Bass und Gitarrenverstärker so weit nach hinten wie möglich und etwas zu uns geneigt. So haben wir zumindest etwas Zugang zum Tun von Bass und Gitarre. Zum Hören der Stimmen müssen wir uns mit dem zufriedengeben, was aus den beiden Monitorboxen an der Bühnenkante noch

zu uns nach hinten durchkommt. Sind die Lautstärken von Bass und Gitarre, samt unserer eigenen nicht allzu hoch, ist es durchaus möglich einen halbwegs akzeptablen Gesamtsound im hinteren Bereich der Bühne zu erreichen.

